



Wirtschaftliche Perspektiven im Surses

Gedanken zur mittel- bis langfristigen Entwicklung

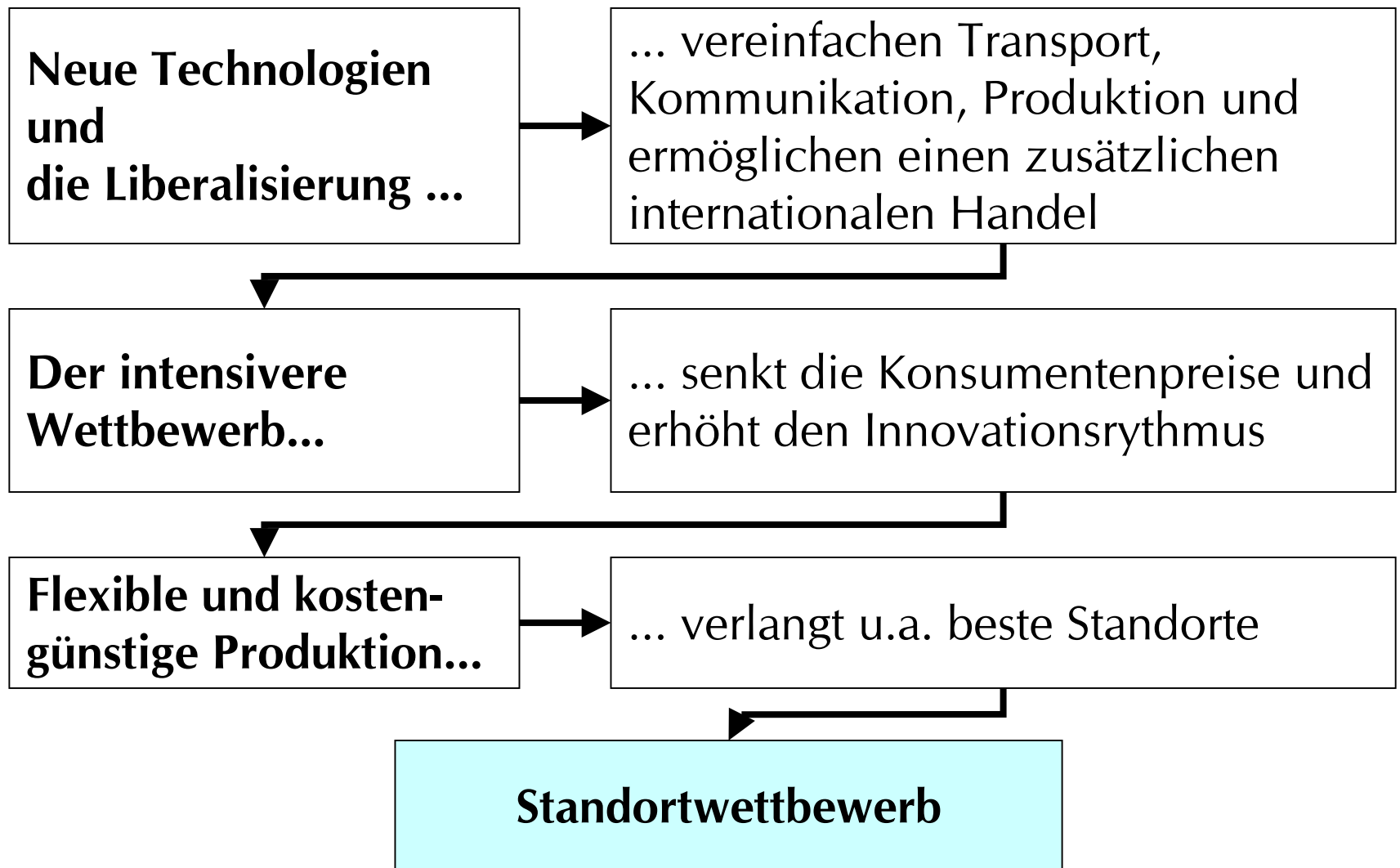
Öffentliches Referat vom 12. Juli 2002 in Savognin

Peder Plaz, Betriebsökonom HWV

1. Wirtschaftliche Entwicklung in der Schweiz und Graubünden
2. Wirtschaftliche Entwicklung Mittelbünden/Surses (90er Jahre)
3. Wirtschaftliche Potentiale der Region Mittelbünden/Surses
4. Herausforderungen für die künftige wirtschaftliche Entwicklung im Surses

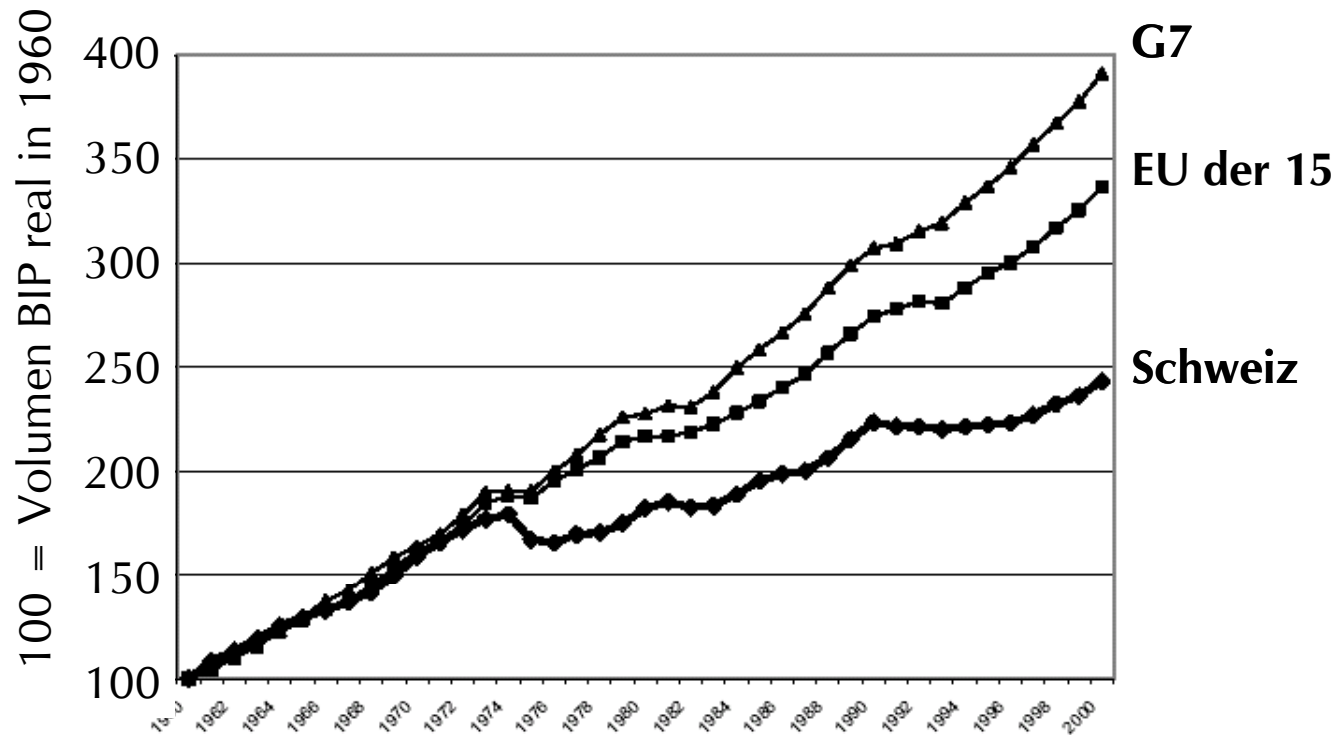
Wirtschaftliche Entwicklung in der Schweiz und Graubünden

Globales Umfeld



Das langfristige Wachstum in der Schweiz

Relative Entwicklung in Bezug auf das reale BIP



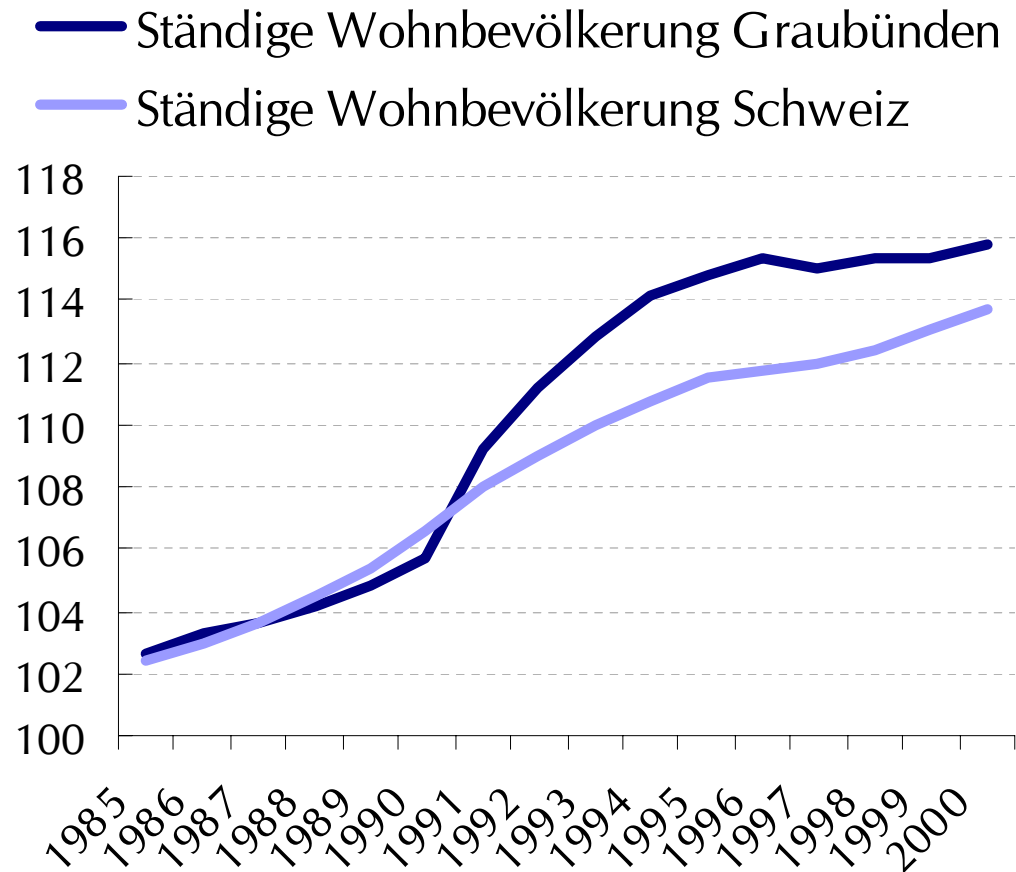
- ⇒ Das **Bruttoinlandprodukt in der Schweiz** ist in den letzten Jahren **wesentlich langsamer gewachsen** als in der EU bzw. in den G7-Staaten
- ⇒ Der traditionelle Vorsprung der Schweiz beim BIP pro Kopf schrumpft (d. h. **Schrumpfung des Wohlstandsvorsprungs**) (seco, 2002)

Die Schweiz ist keine Insel!

- ⇒ **schwache Wachstumsdynamik** der Schweizer Wirtschaft auf hohem Niveau; im Vergleich zur EU; **schwindender Wohlstandsvorsprung**
- ⇒ 90er Jahre im Zeichen von **Stagnation und strukturellen Anpassungen**
- ⇒ **Kommerzielle Dienstleistungen** (Finanzwirtschaft, IT usw.) sowie **distributive Dienstleistungen** (Telekom, Verkehr usw.) waren während den 90er Jahren hauptsächliche **Wachstumstreiber** auf nationaler Ebene
- ⇒ **Zunehmende Auslandsorientierung** der Schweizer Wirtschaft (vgl. Direktinvestitionen)
- ⇒ Durch Deregulierung und Liberalisierung hervorgerufene **markante strukturelle Veränderungen**, insbesondere der **binnenorientierten Wirtschaft** (vgl. Verluste der Banken im Inlandgeschäft)
- ⇒ **steigende Staatsquote**; und zunehmender Druck auf die öffentlichen Haushalte durch steigende Ansprüche, Werterhaltung der Infrastrukturen usw.

Wohnbevölkerung 1985-2000

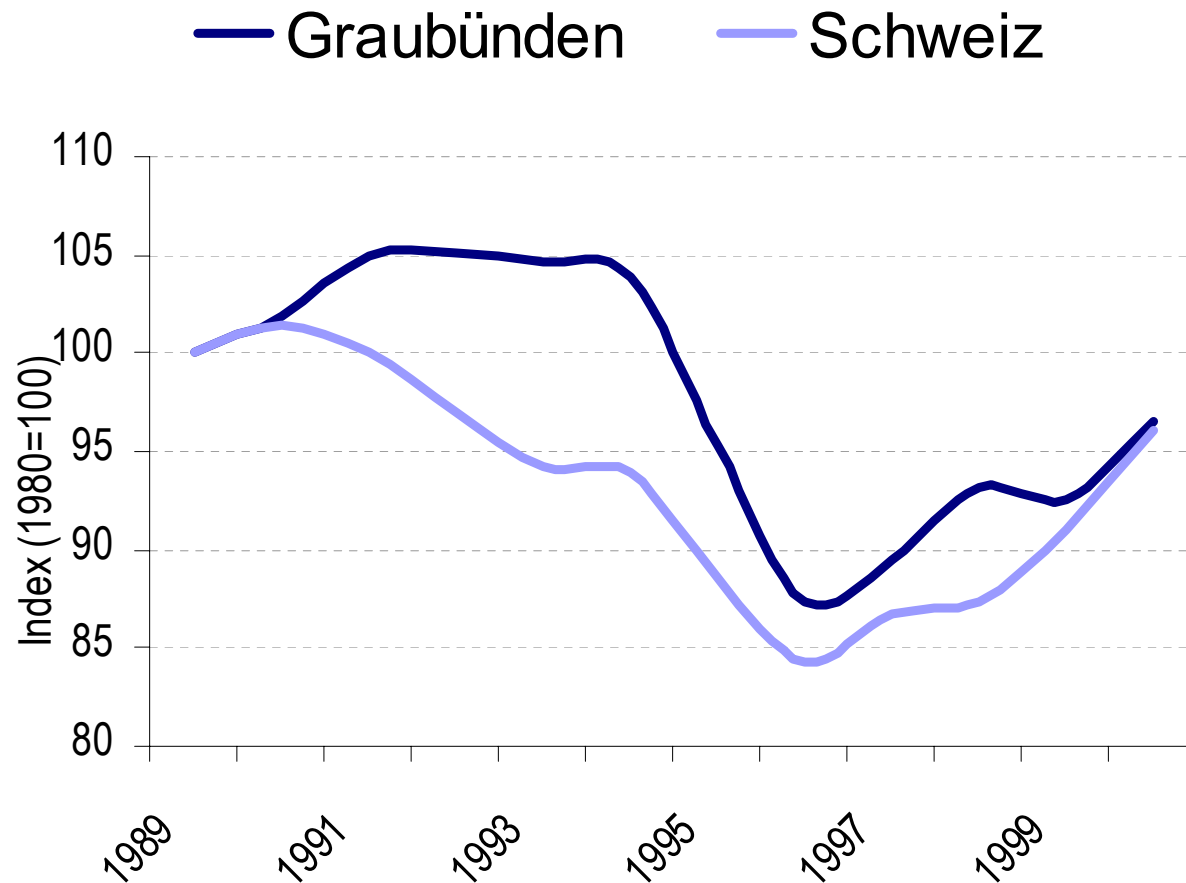
Quelle: Bundesamt für Statistik
Grafik: Wirtschaftsforum Graubünden



Schweiz/Graubünden (2)

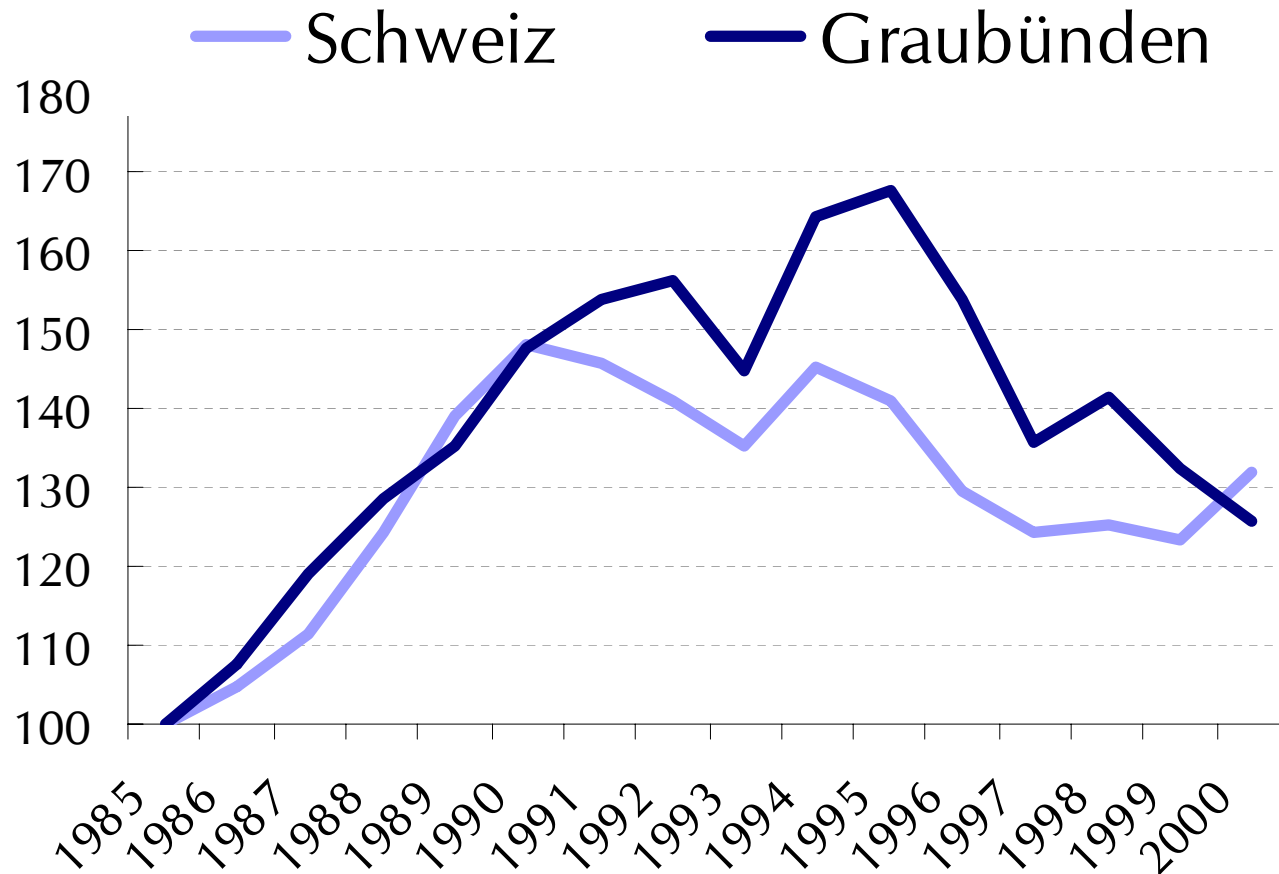
Logiernächte 1990-2000 *)

Quelle: Bundesamt für Statistik
Grafik: Wirtschaftsforum Graubünden
*) Hotelbetriebe



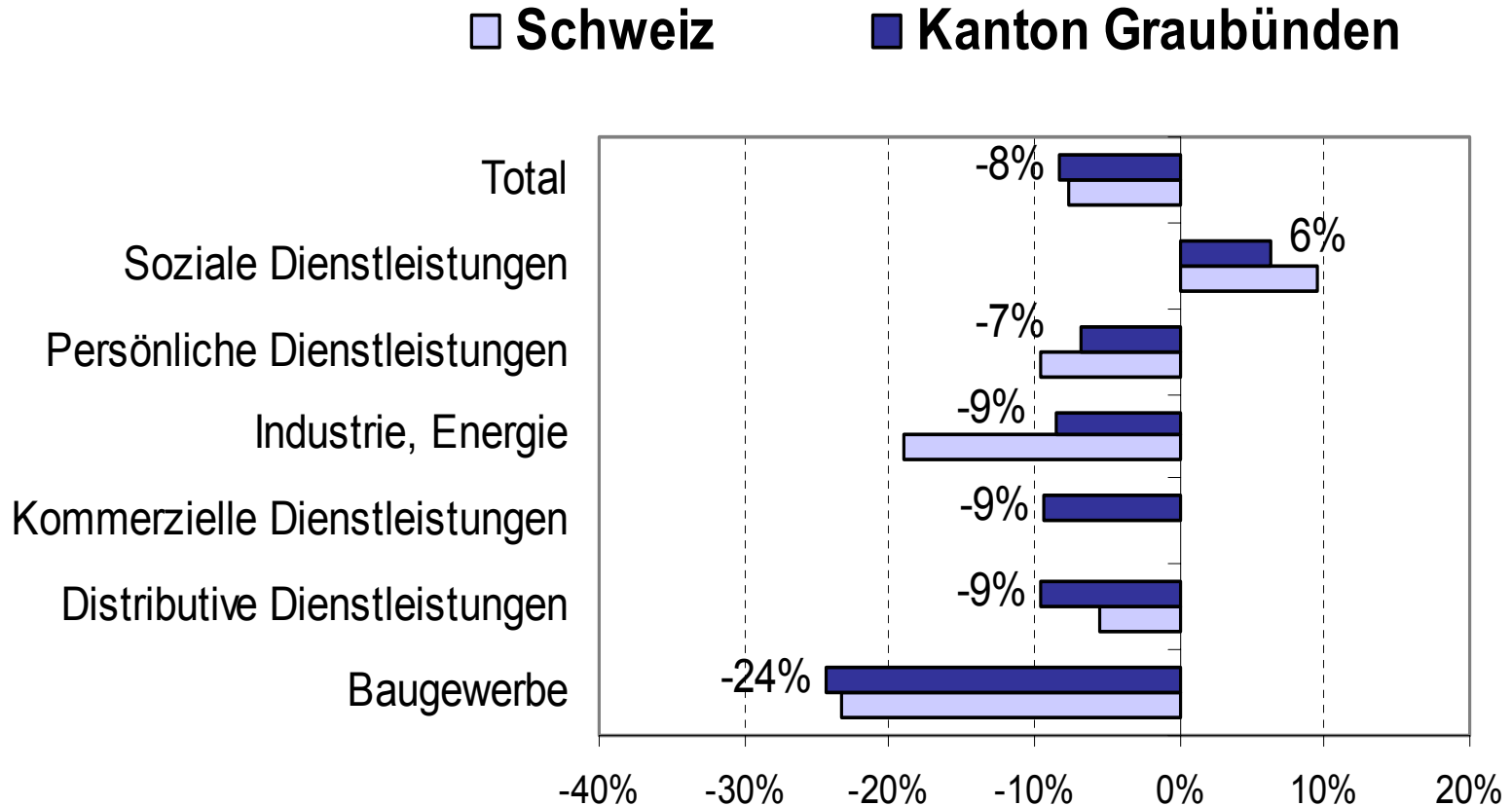
Bauausgaben

Quelle: Bundesamt für Statistik
Grafik: Wirtschaftsforum Graubünden

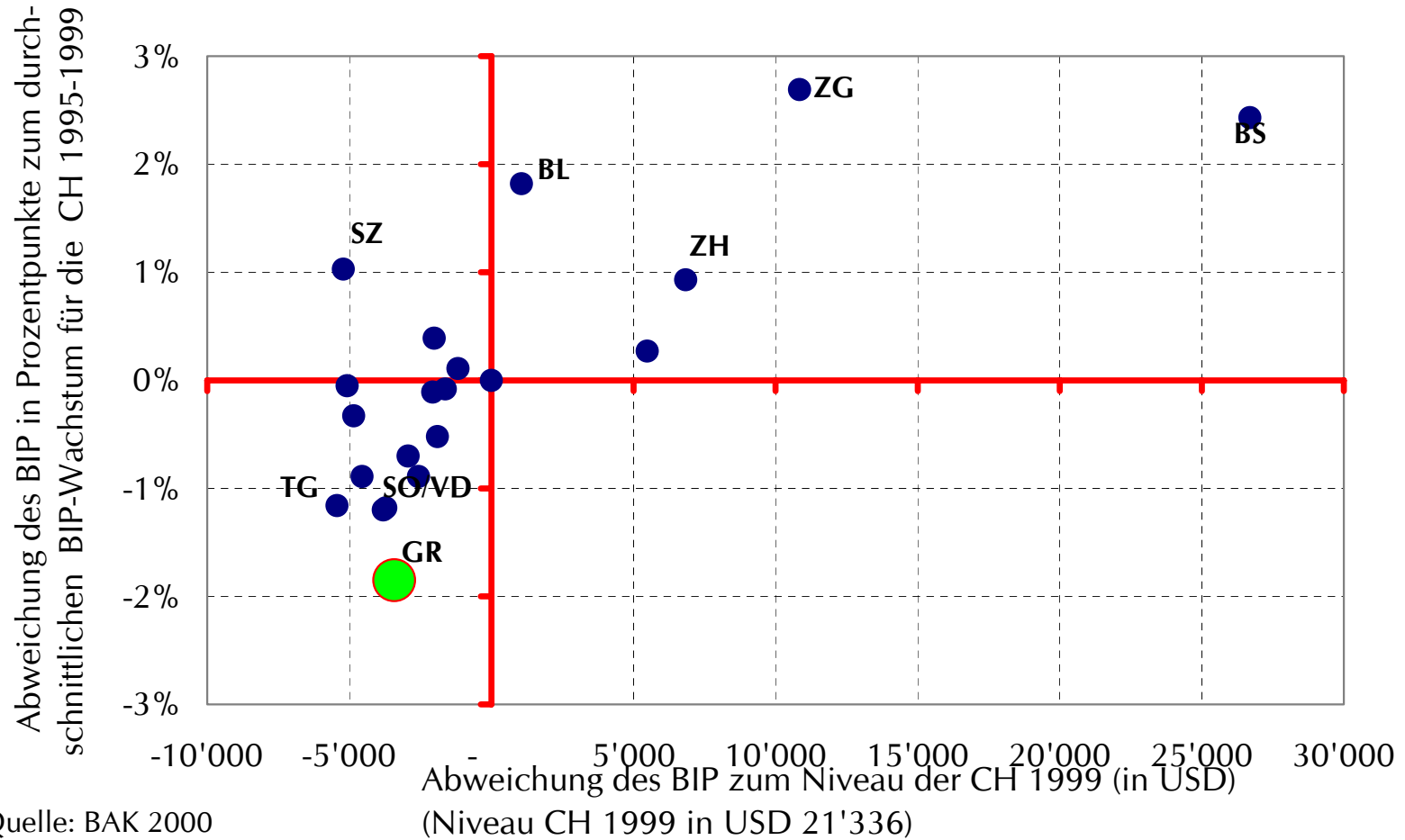


Beschäftigtenentwicklung 1991-1998

Quelle: Bundesamt für Statistik
Grafik: Wirtschaftsforum Graubünden



Entwicklung und Stand des BIP pro Einwohner



Graubünden ist ein Teil der Schweiz!

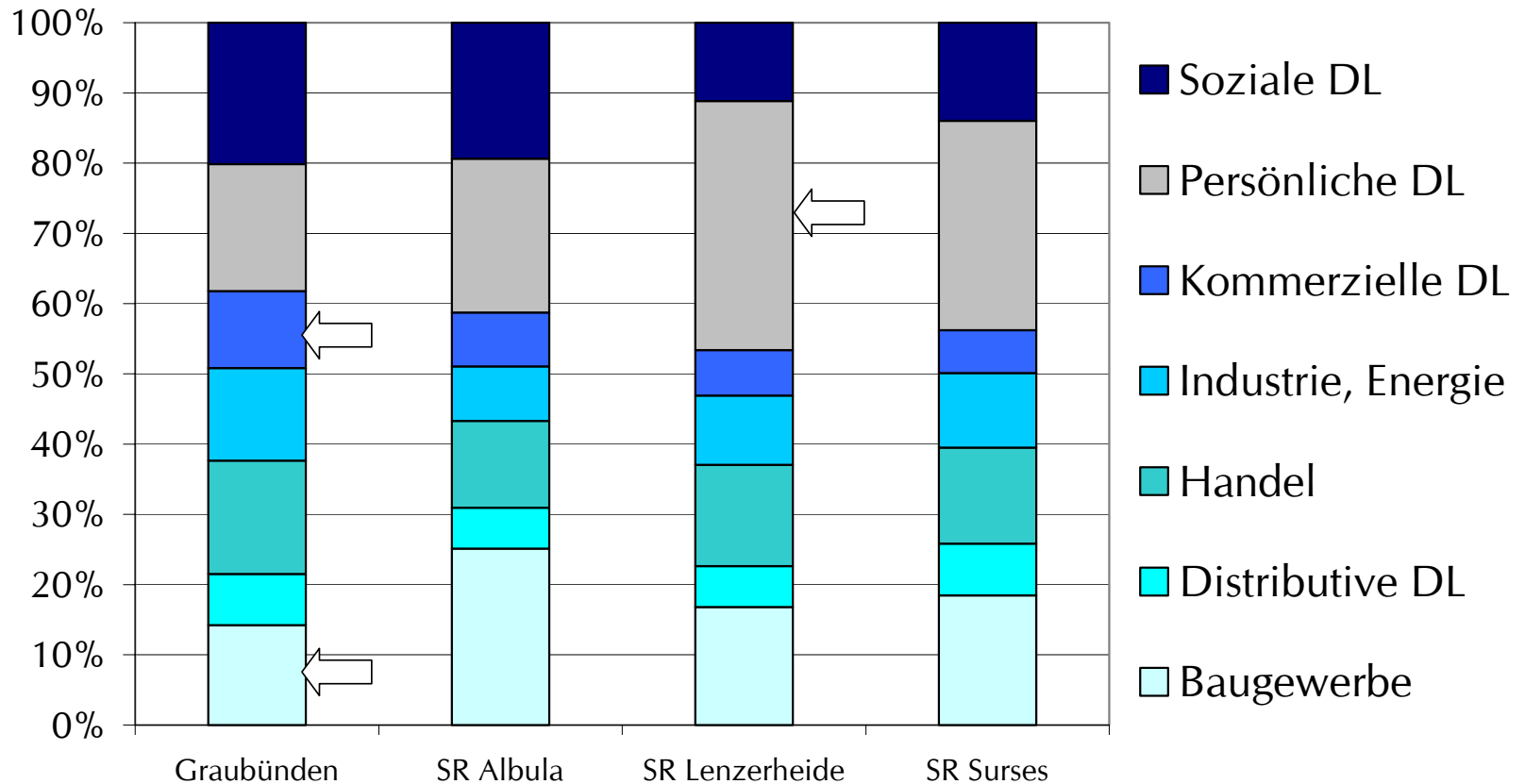
- ⇒ Grosse Anteile der **Bündner Wirtschaft** zählen zu den Branchen, in welchen die erforderlichen **Strukturanpassungen** noch nicht abgeschlossen sind
- ⇒ **Wachstum** stark **abhängig vom** mengenmässig bedeutendem **Tourismus**; Sicherung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit im Tourismus durch Innovation notwendig
- ⇒ **Aufbau alternativer Wirtschaftsbereiche** (zum Tourismus) **schwierig** zu realisieren; **Standortvoraussetzungen** in Graubünden für weitere potenzielle Wachstumsbranchen (z.B. Finanzwirtschaft) **nur teilweise günstig** (vgl. Arbeitsmarkt, fehlende Zentren)

Perspektiven

- ⇒ Aufgrund fehlender Impulse des mengenmässig bedeutenden Tourismus und Fehlen von alternativen, bedeutenden „Wirtschaftsmotoren“, ist weiterhin mit einer **tendenziell stagnierenden Wirtschaft** zu rechnen
- ⇒ Weiterhin **unterschiedliche Entwicklung in** den einzelnen **Regionen**
- ⇒ Erwartetes schwaches Wachstum (vgl. CH, EU) führt zu **schwierigen finanzwirtschaftlichen Perspektiven für die öffentliche Hand**

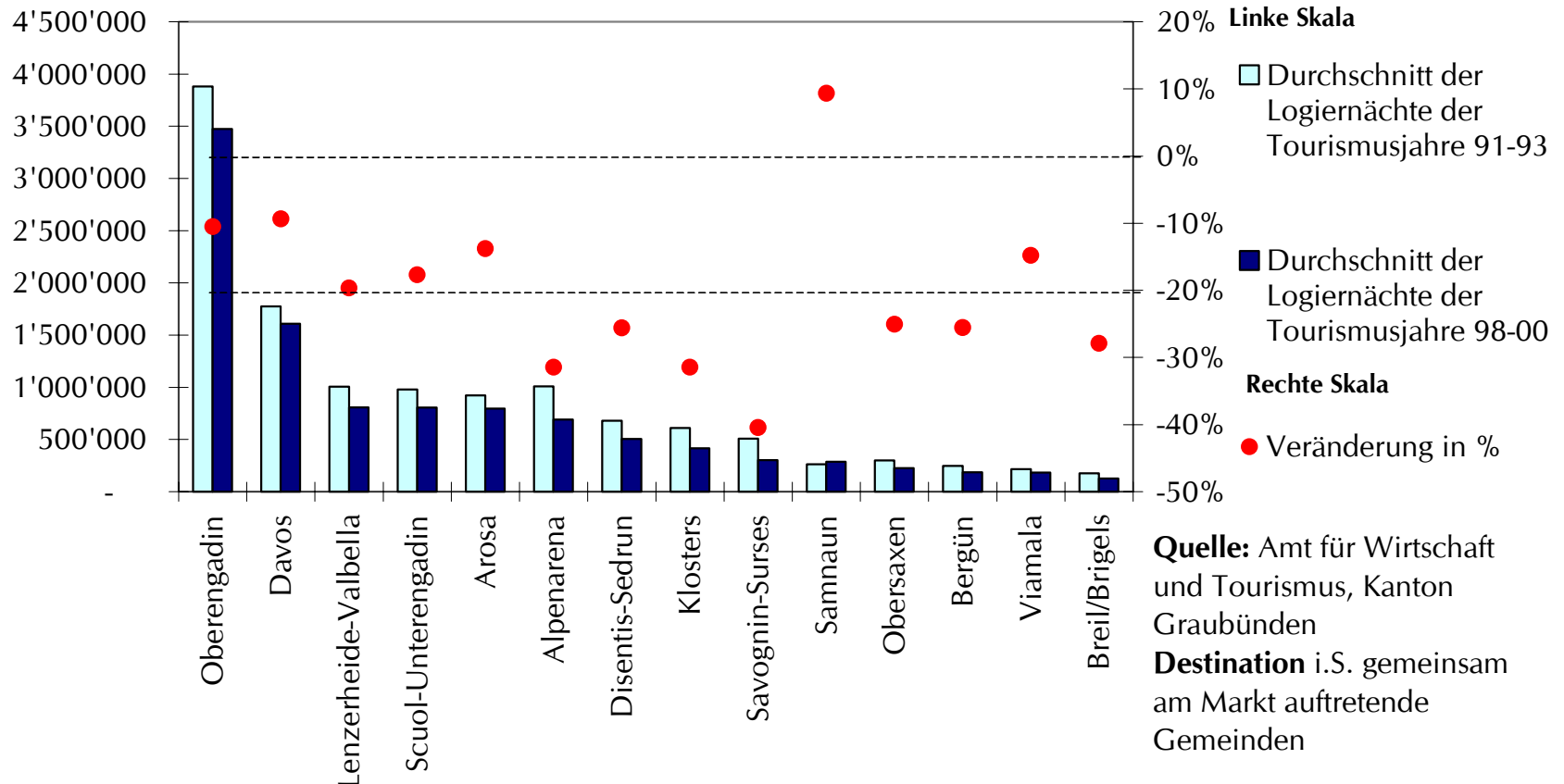
Wirtschaftliche Entwicklung Mittelbünden/Surses

Struktur der Beschäftigten 1998 (in Personen)



Quelle: BFS (Betriebszählung 2. und 3. Sektor)

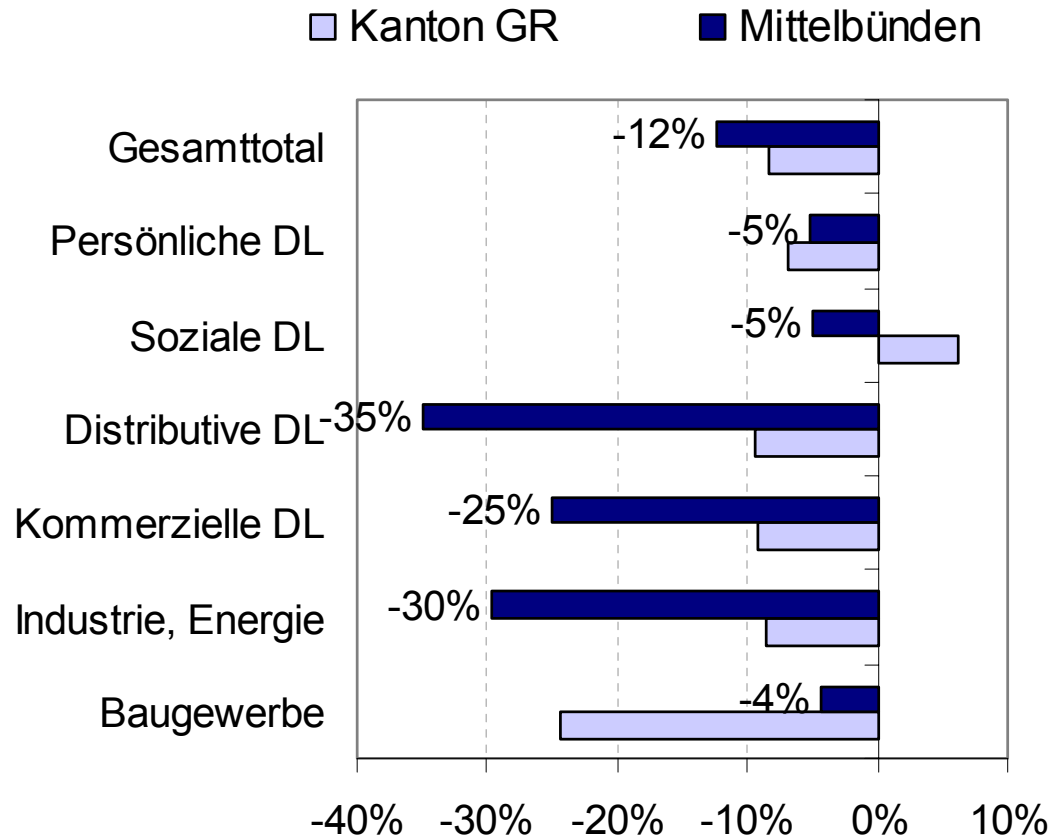
Logiernächte in der Hotellerie und Parahotellerie in ausgewählten Bündner Destinationen

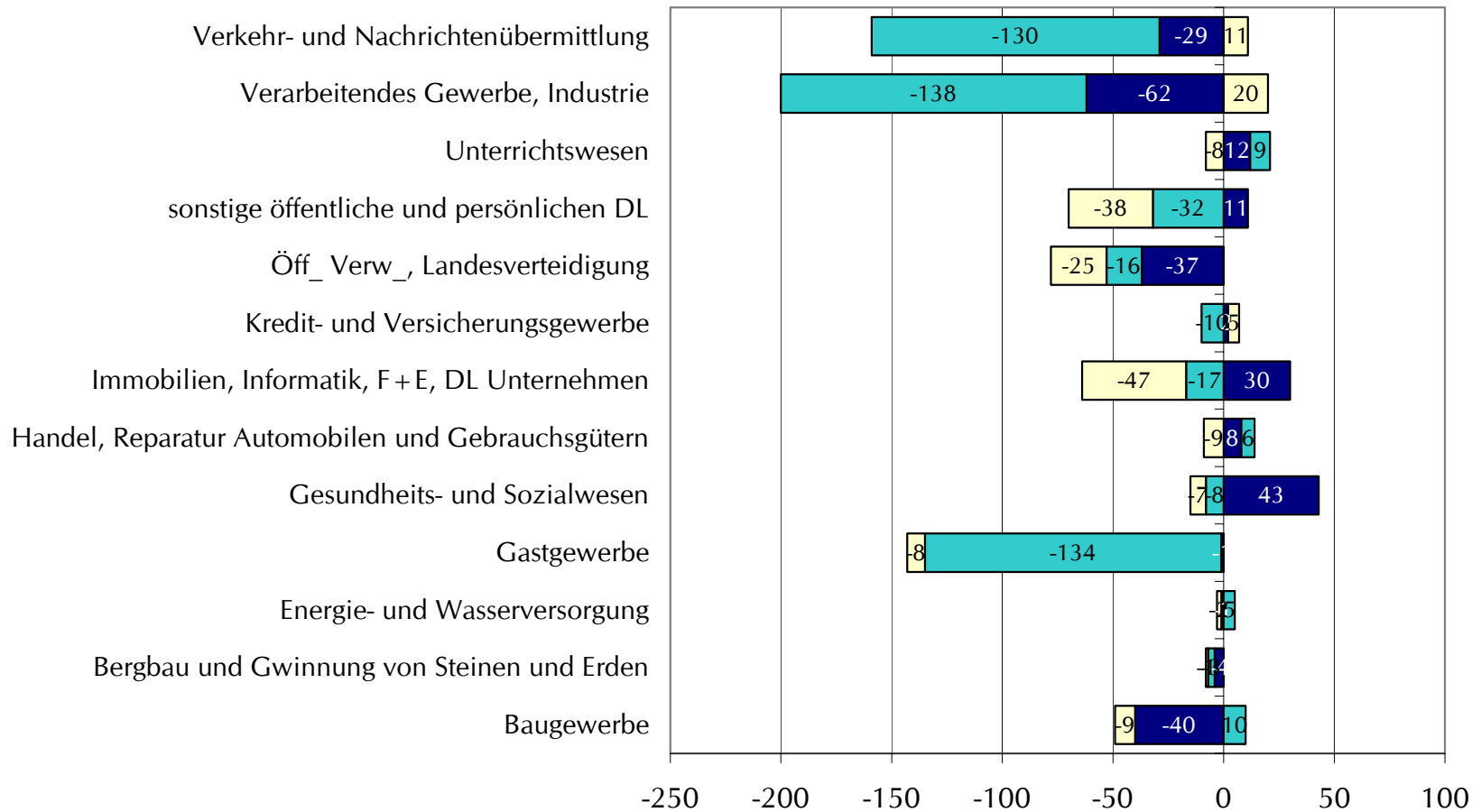


Vorbehalt: Aus Datenschutzgründen können die verfügbaren Werte je nach Destination von den effektiven Werten abweichen.

Beschäftigtenentwicklung 1991-1998

Quelle: Bundesamt für Statistik
Grafik: Wirtschaftsforum Graubünden



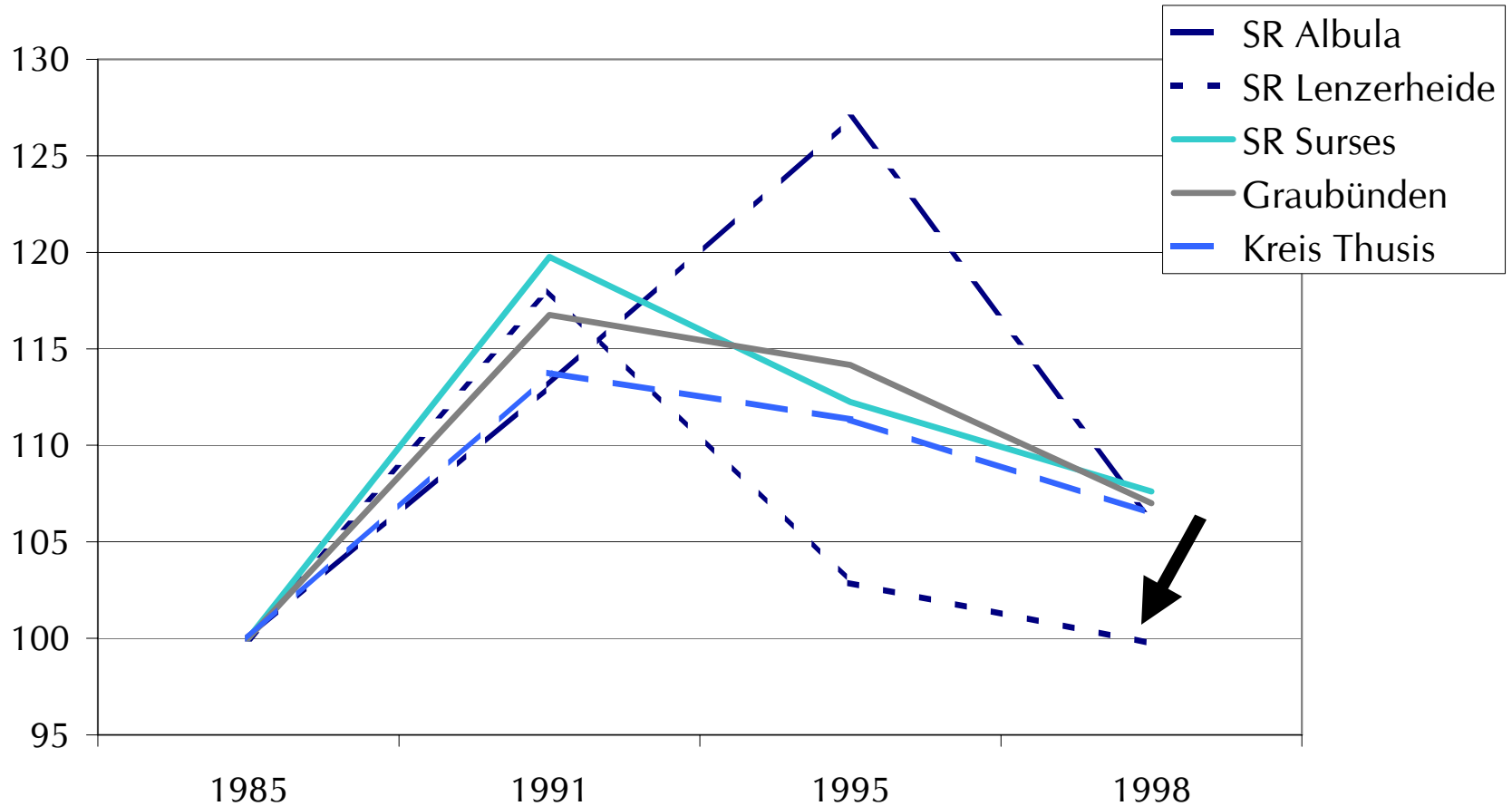


■ SR Albula
 ■ SR Surses

■ SR Lenzerheide

Beschäftigtenentwicklung 1991 - 1998 (Beschäftigte in Personen)
 Quelle: BFS

Indexierte Entwicklung der Beschäftigtenzahl (in Personen)



Quelle: BFS (Beschäftigte im 2. und 3. Sektor, ohne Land- und Forstwirtschaft)

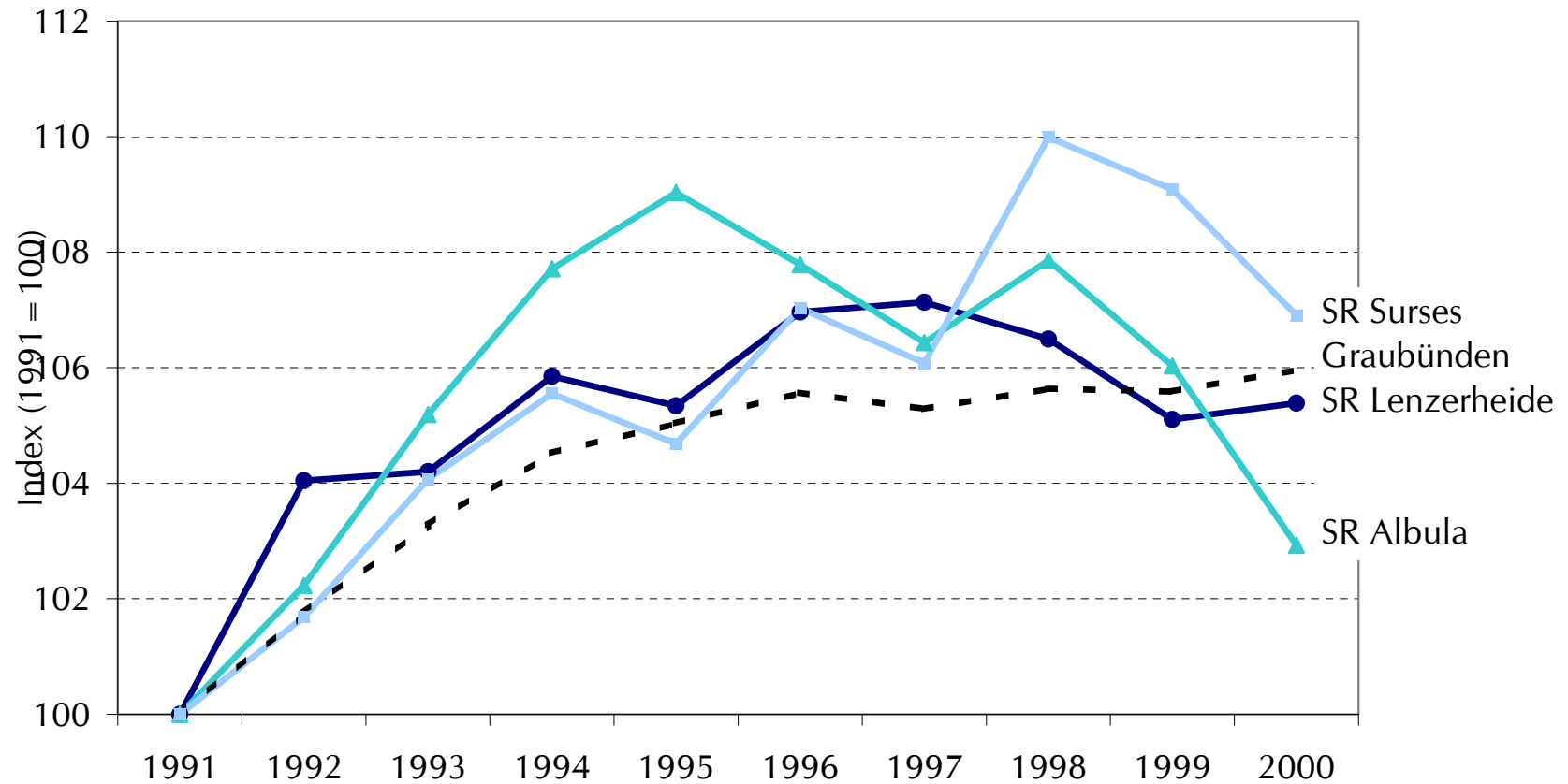
Arbeitsproduktivität nach Wirtschaftsklassen 1998 (Schweiz)

	Produktivität*	Wachstum MB im Verhältnis zur CH (91-98)
Energie- und Wasserversorgung	360'694	k.A.
Kredit- und Versicherungsgewerbe	231'839	=
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	141'164	k.A.
Unterrichtswesen	121'483	=
Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung; Sozialversicherung	117'216	--
Verarbeitendes Gewerbe, Industrie	105'065	--
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	102'197	--
Immobilienwesen, Vermietung; Informatik, F + E, Erbringung von DL für Unternehmen	99'435	--
Gesundheits- und Sozialwesen	81'459	=
Handel; Reparatur von Automobilen und Gebrauchsgütern	79'470	+ +
Baugewerbe	78'330	+ +
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen DL	51'472	--
Gastgewerbe	43'080	=
Landwirtschaft	42'843	k.A.

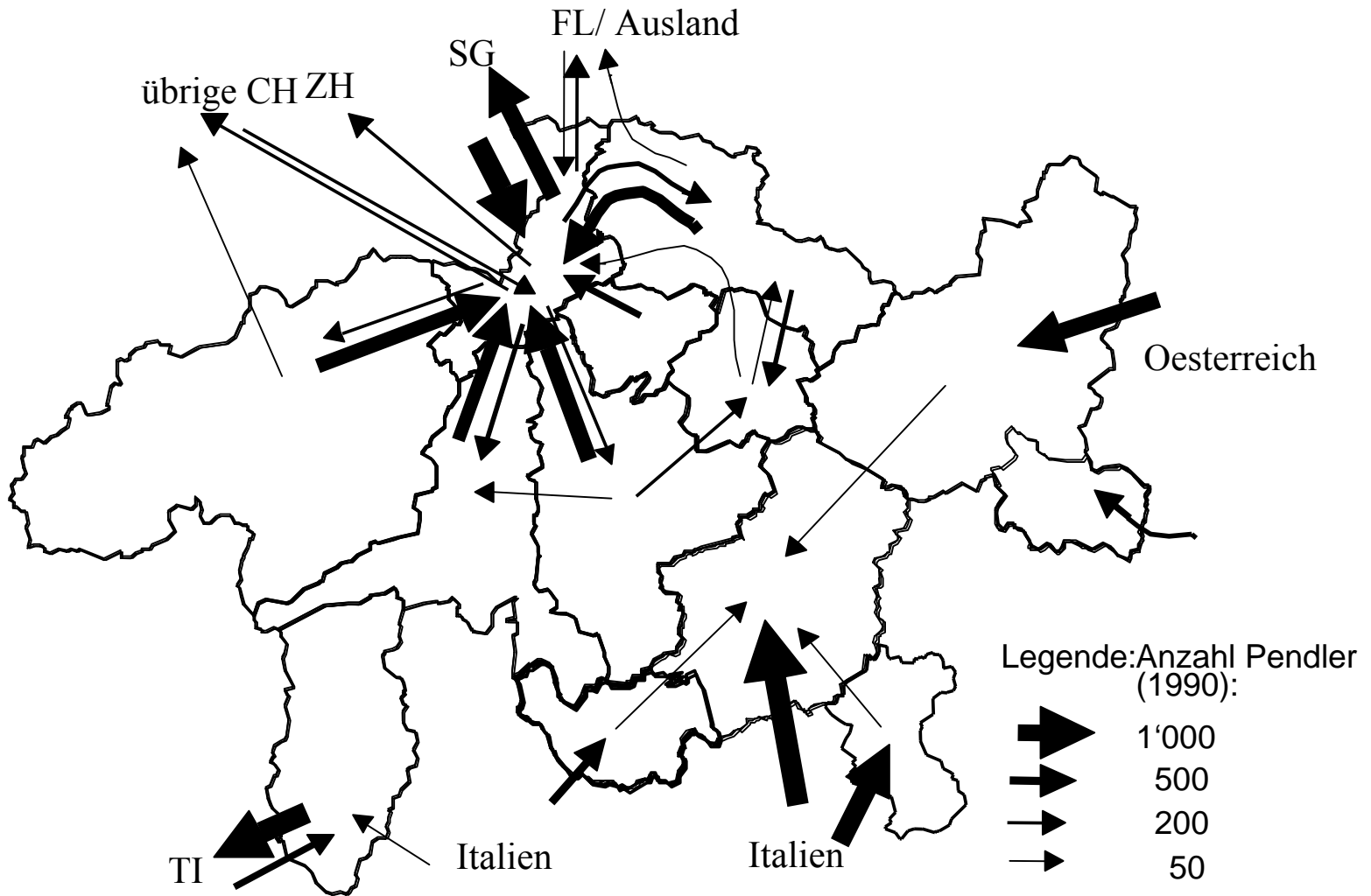
*Arbeitsproduktivität = (Umsatz - Vorleistungen)/Vollzeitäquivalente

MB = Mittelbünden

Bevölkerungsentwicklung

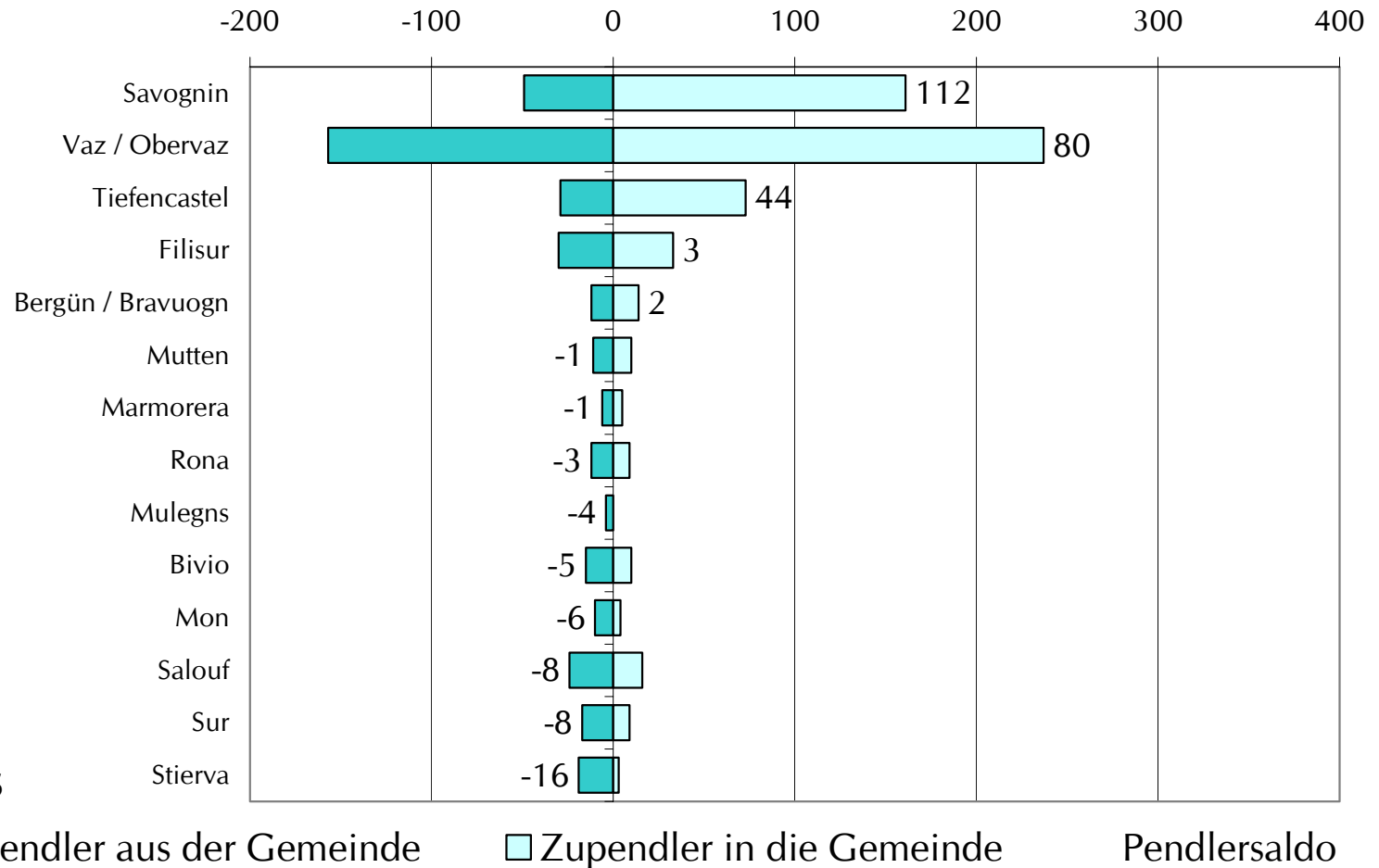


Quelle: BFS



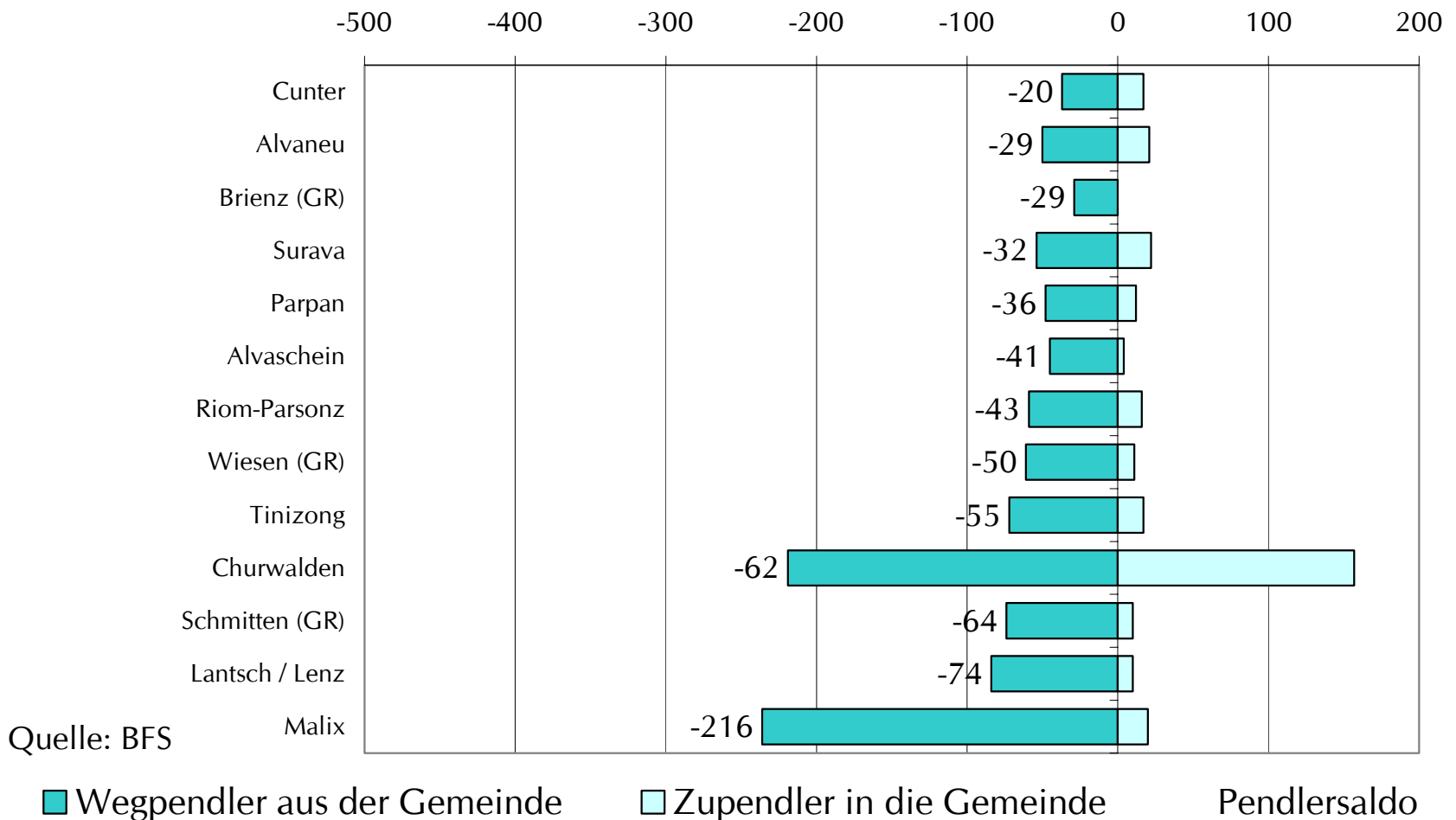
Quelle: Eidg. Volkszählung 1990

Pendlerbewegungen auf Gemeindeebene Region Mittelbünden 1990 (1)



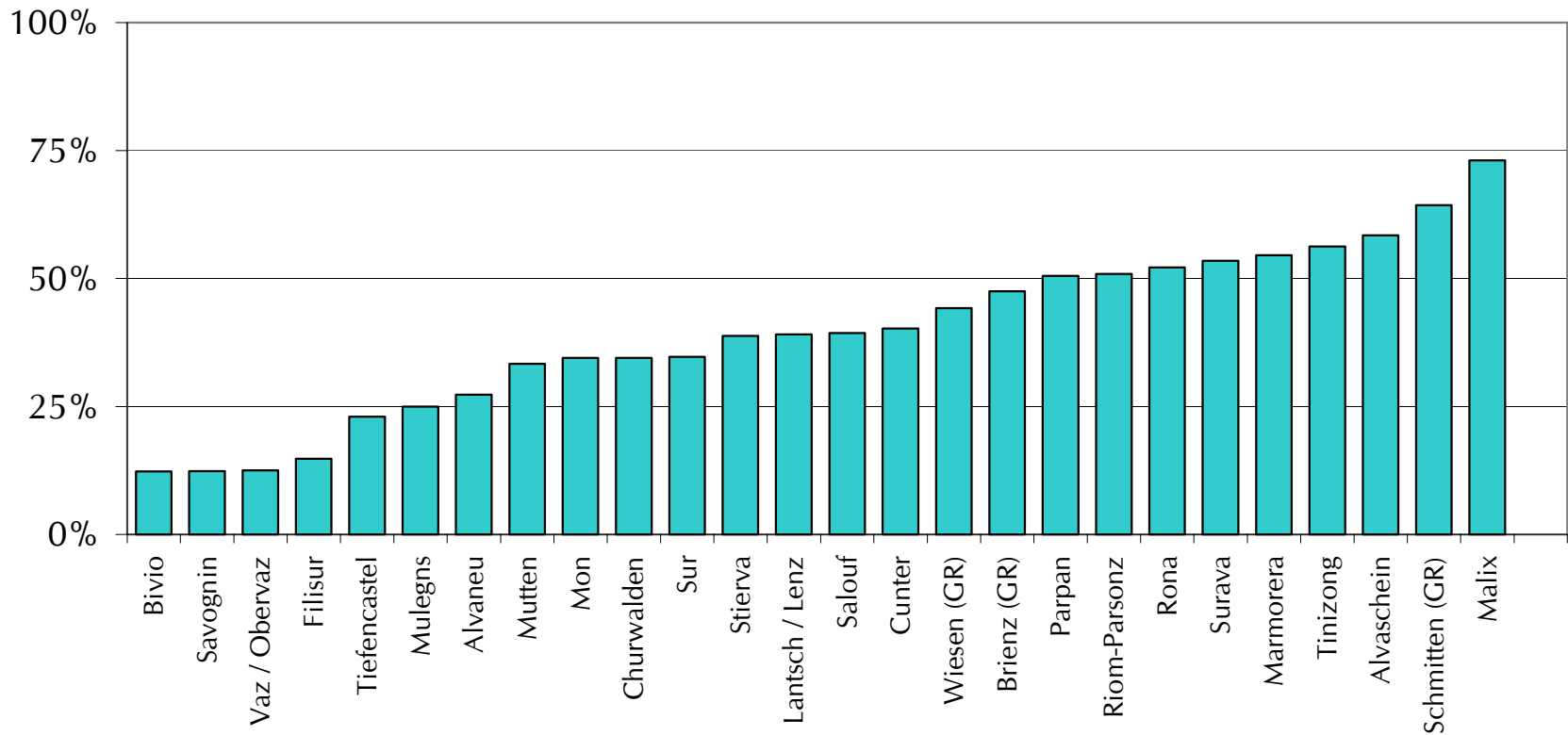
Quelle: BFS

Pendlerbewegungen auf Gemeindeebene Region Mittellanden 1990 (2)



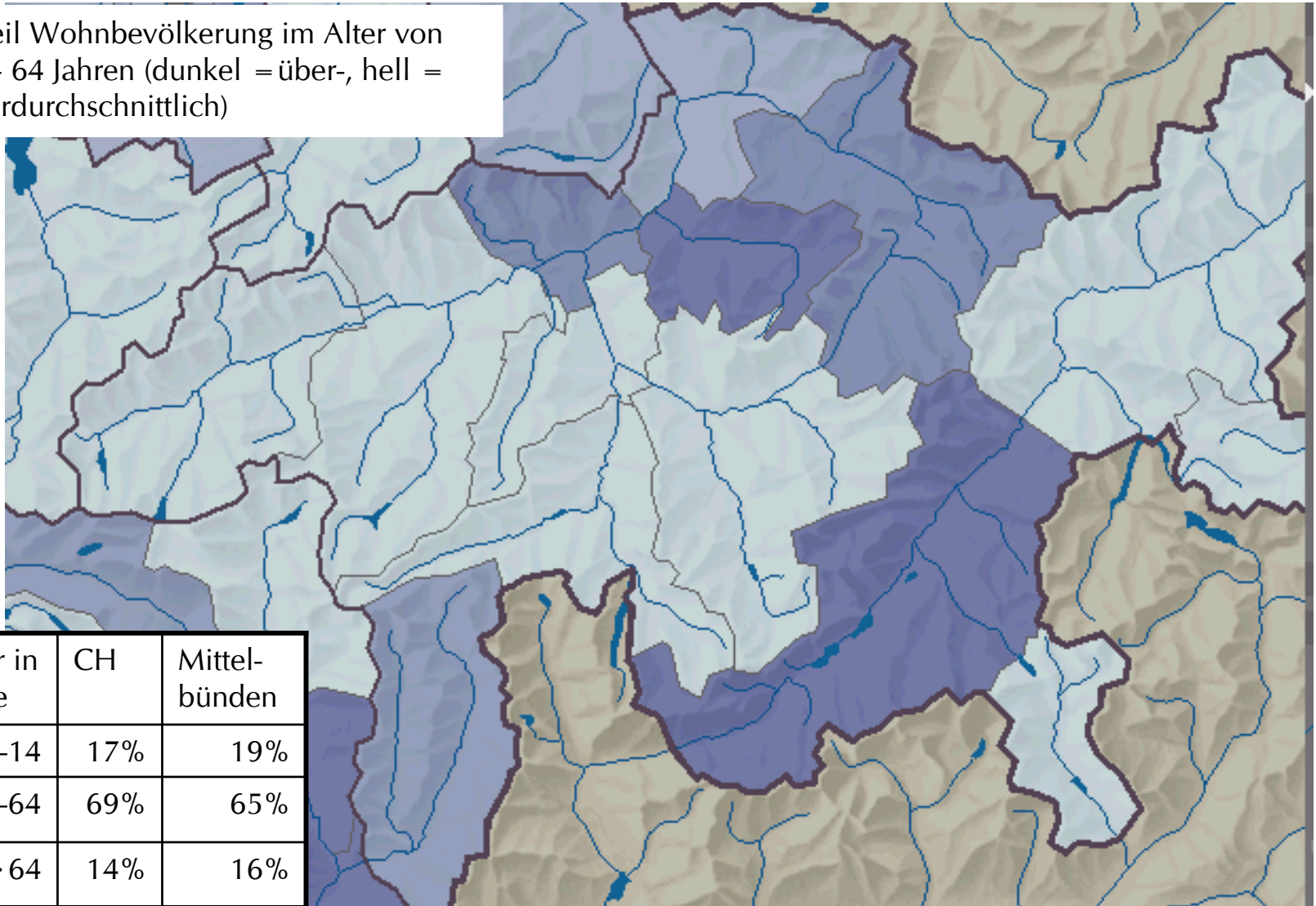
Quelle: BFS

Wegpendler in % der wohnhaften Erwerbstätigen 1990



Quelle: BFS, 1990

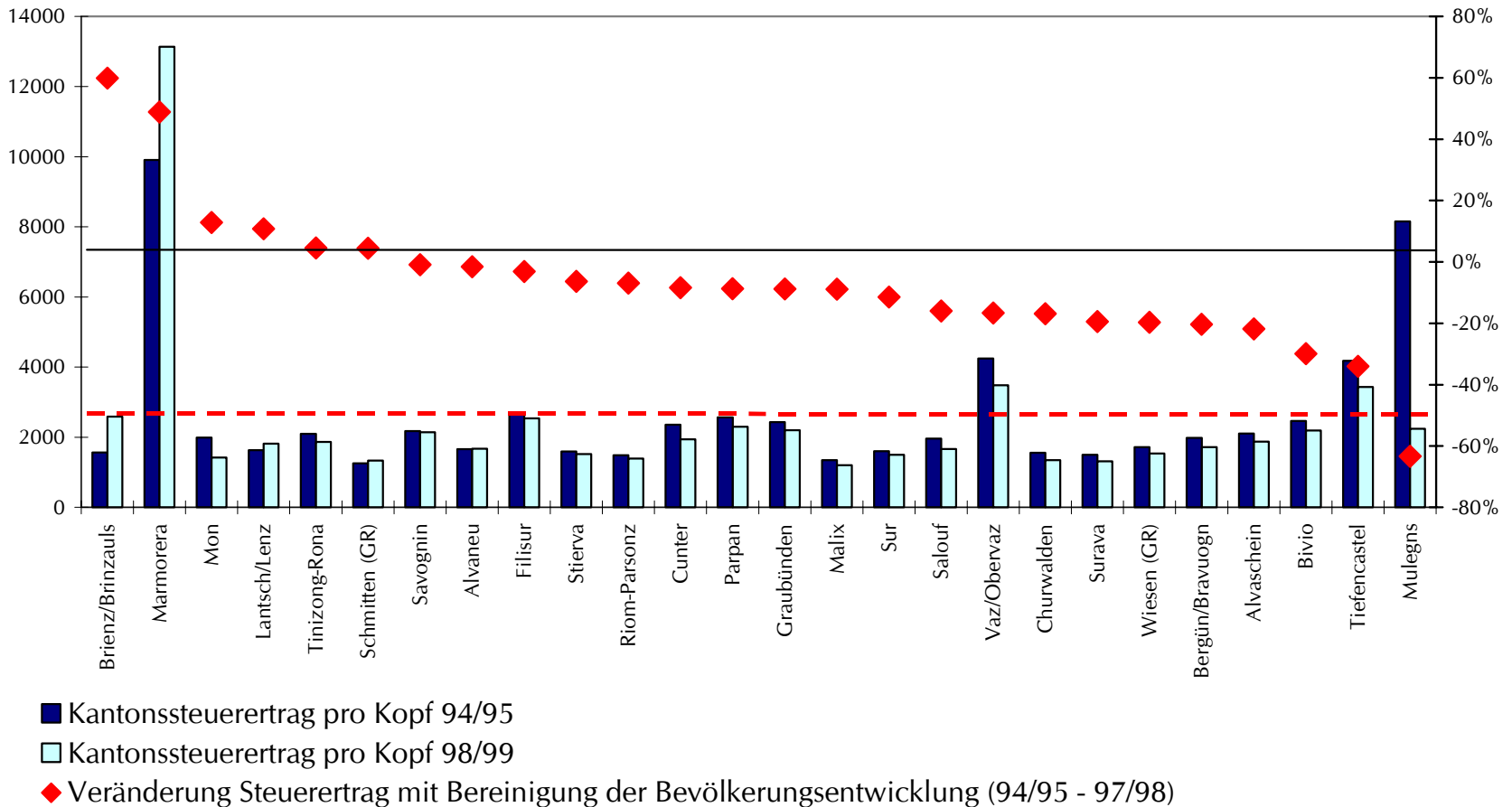
Anteil Wohnbevölkerung im Alter von 15 – 64 Jahren (dunkel = über-, hell = unterdurchschnittlich)



Alter in Jahre	CH	Mittelbünden
0-14	17%	19%
15-64	69%	65%
> 64	14%	16%

Entwicklung Kantonssteuerertrag pro Kopf

Quelle: Amt für Wirtschaft und Tourismus



Entwicklung 1991-1998/2000

Quelle: Bundesamt für Statistik
* Hotel- und Kurbetriebe

	Mittelbünden		GR
Bevölkerung:	+ 469	+ 5%	+ 6%
Beschäftigte:	-644	-12%	-8%
Logiernächte:*	-101'000	-17%	-8%

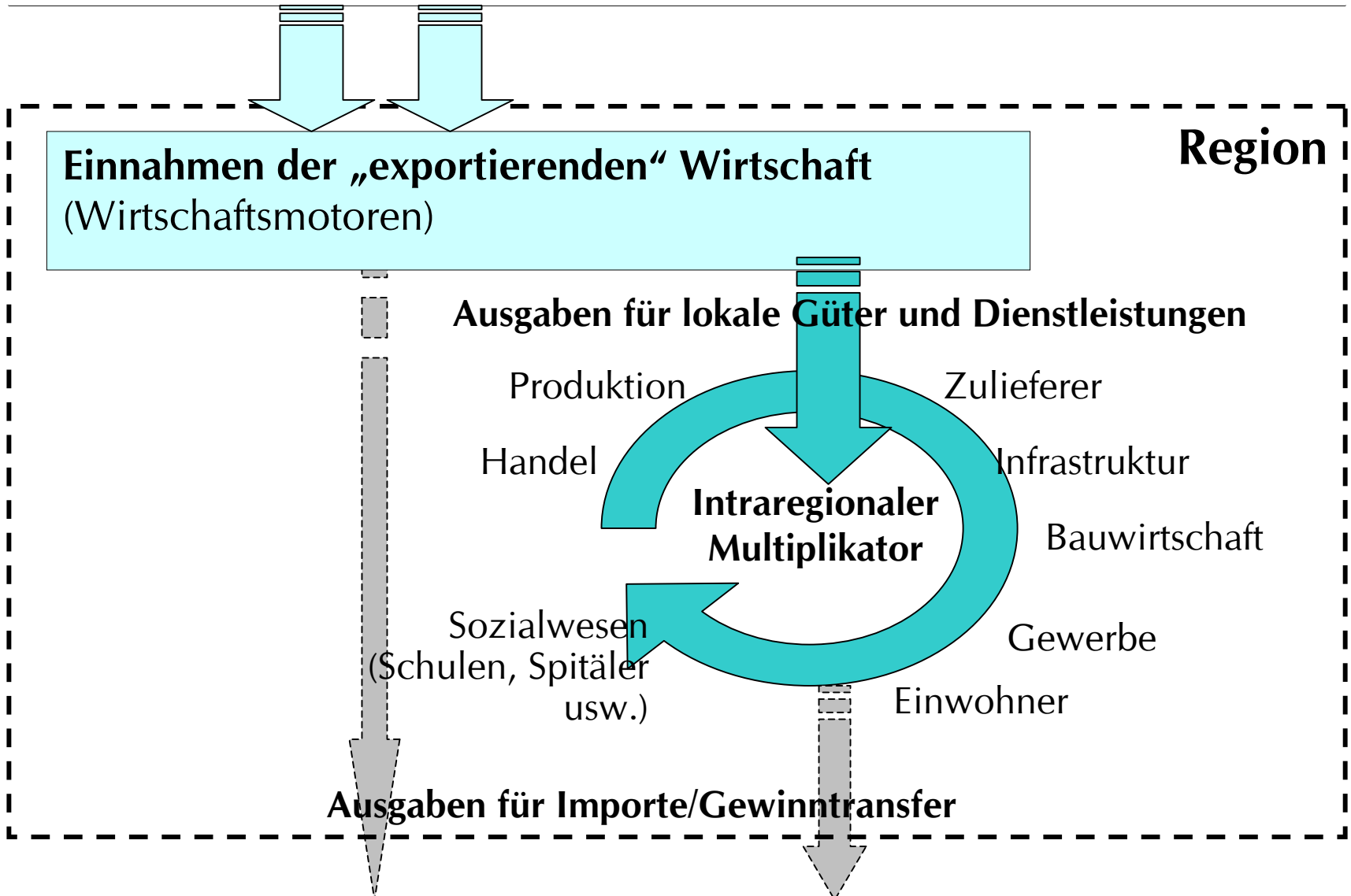
- Durchschnittliches Bevölkerungswachstum; überproportionaler **Rückgang der Beschäftigtenzahl**
- Grösste Verlierer: Grosshandel, Nachrichtenübermittlung, sowie Dienstleistungen für Unternehmen/Immobilien – kaum Einbussen im Baugewerbe
- Deutlicher **Nachfragerückgang in der Hotellerie** und in tourismusnahen Branchen (zusätzlich starker Rückgang im Bereich der Parahotellerie)
- **Gesundheitswesen** als Wachstumsbranche

Schlussfolgerung I (Rückblick)

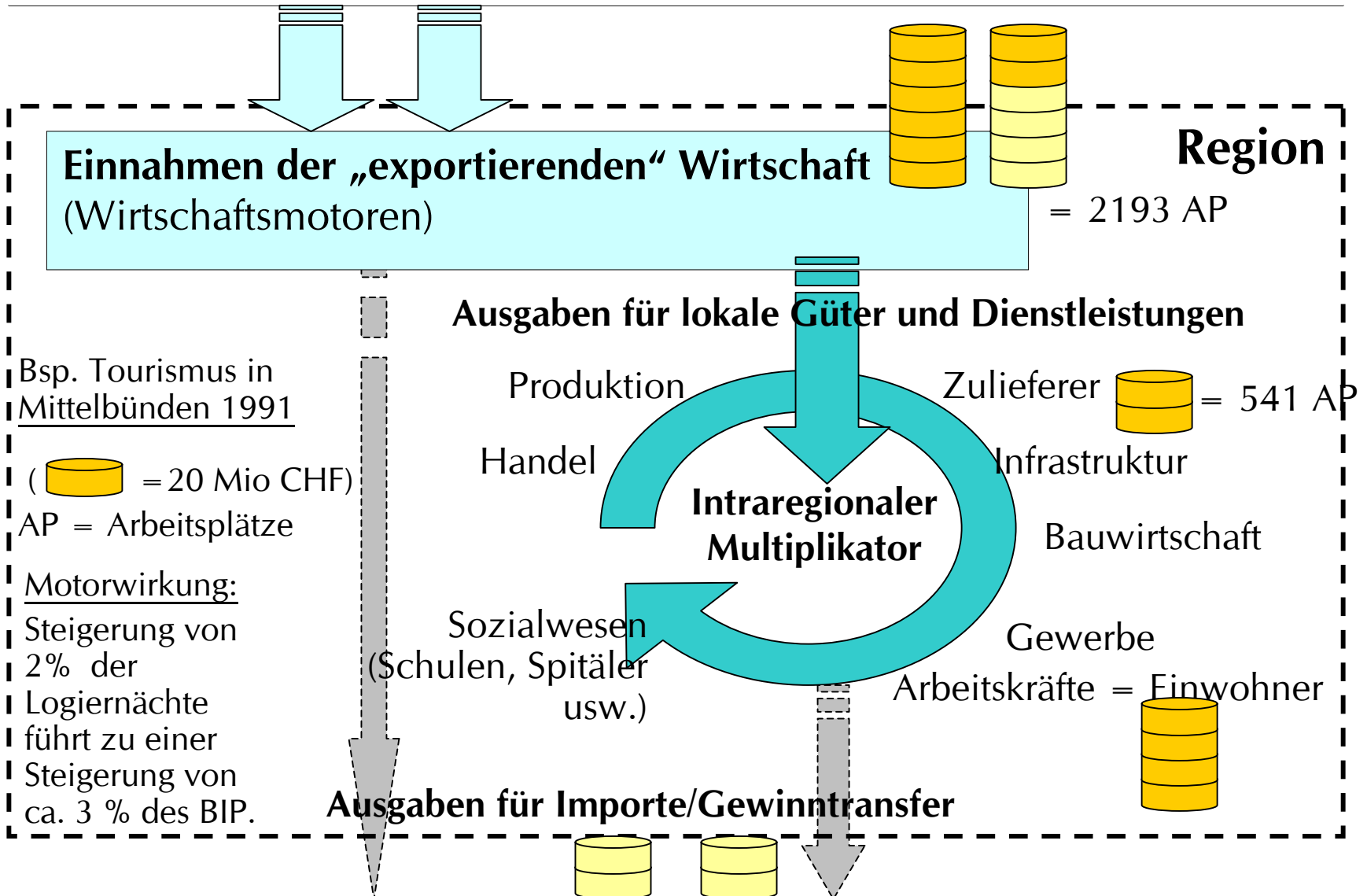
	Reale Entwicklung	im Verhältnis zur CH
Bevölkerung	+	=
Beschäftigung	-	-
Wirtschaftsmotoren (LN)	-	-
Einkommen	+	-

Wirtschaftliche Potentiale der Region Mittelbünden

Export als Motor der wirtschaftlichen Entwicklung



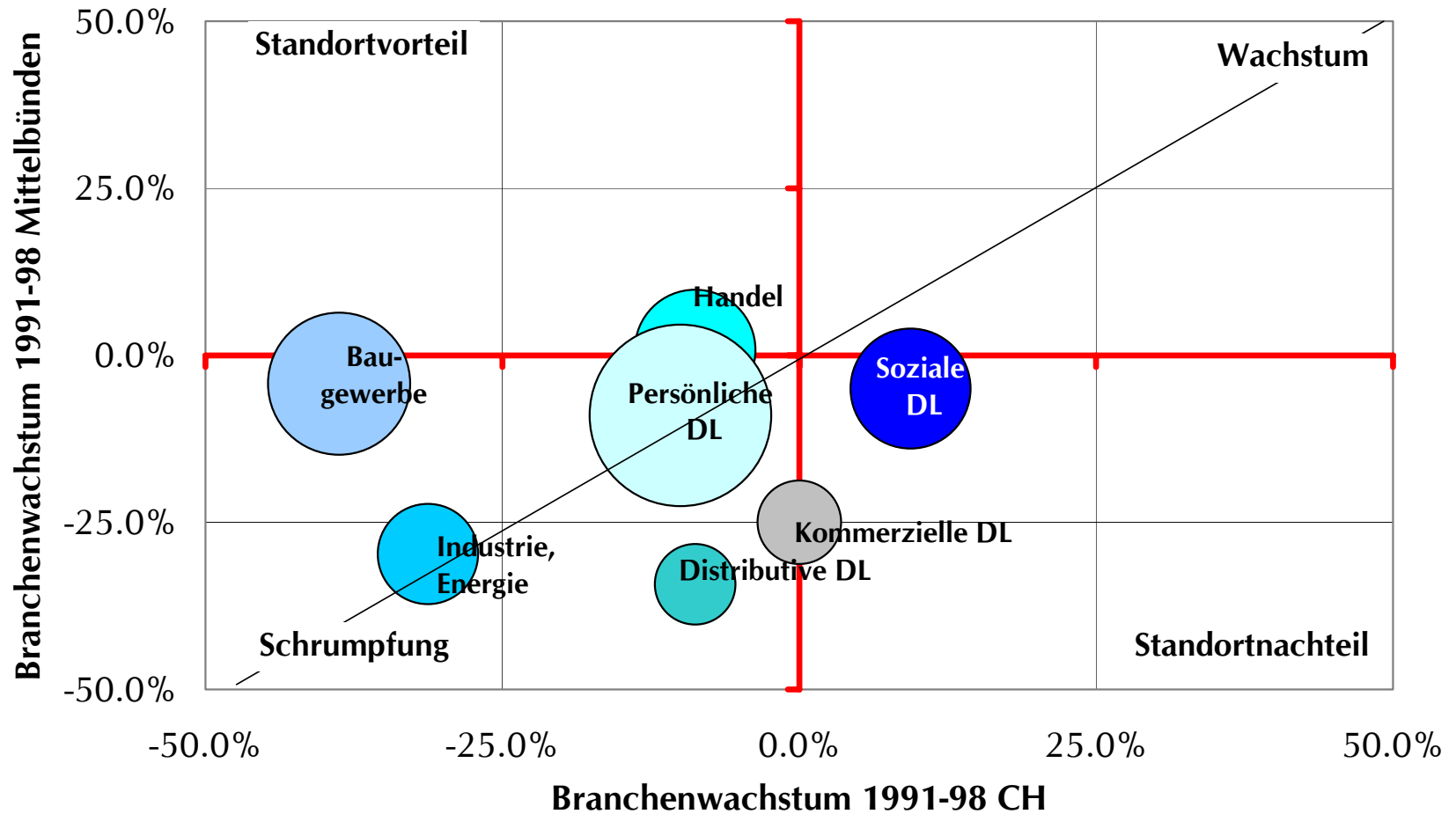
Export als Motor der wirtschaftlichen Entwicklung



Branchenanteile

Branchenportfolio Mittelbünden

Quelle: BFS (Betriebszählung 2. und 3. Sektor)



Schlussfolgerung II (Ausgangslage)

Verhaltene regionalwirtschaftliche Dynamik

- ⇒ Die **wichtigste strategische Erfolgsposition** wird auch in Zukunft der **Tourismus** bilden.
- ⇒ Entwicklung im **Baugewerbe hängt** wesentlich **von** den Erfolgen im **Tourismus** und von der künftigen Nachfrage nach Zweitwohnungen **ab**.
- ⇒ **Wasserzinseinnahmen** aus der Wasserkraft **stellen** heute für die Region einen relativ **bedeutenden Einkommensfaktor** dar. Entwicklungsaussichten sind wegen der anstehenden Strommarktöffnung unsicher.
- ⇒ Den **Entwicklungsmöglichkeiten** in den **übrigen Wirtschaftsbereichen** mit Motorenwirkung sind **enge Grenzen** gesetzt:
 - ⇒ Gesamtschweizerisch schlechtes Investitionsklima für Ansiedlung von Industriebetrieben; vergleichsweise ungünstige Standortbedingungen in der Region
 - ⇒ Kommerzielle Dienstleistungen bevorzugen Standorte in grösseren Zentren (Grosszentren, Mittelzentren)
 - ⇒ Anteil Landwirtschaft wird weiter sinken.

Herausforderungen für die wirtschaftliche Entwicklung

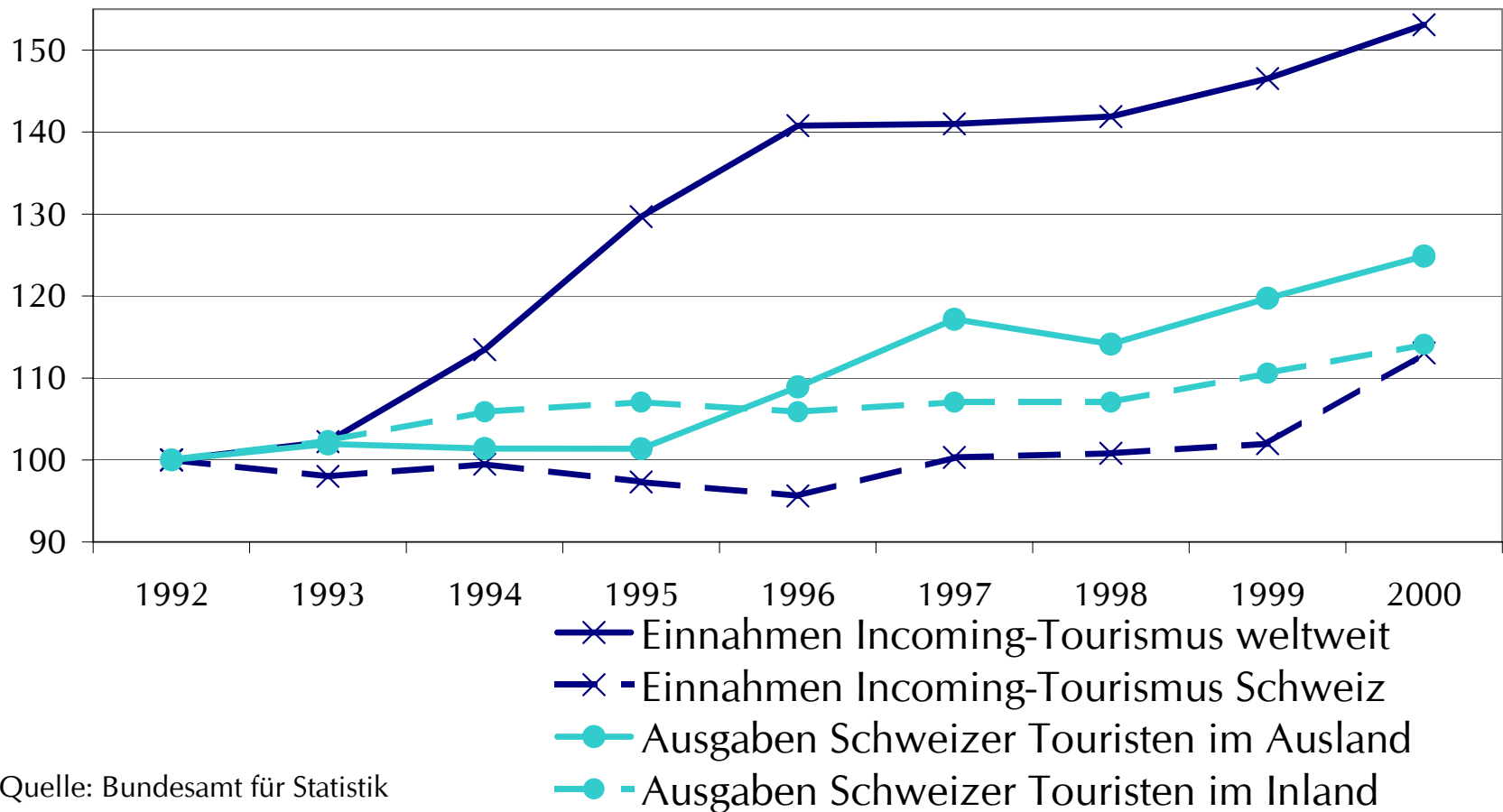
Strategische Stossrichtungen

Zu prüfende strategische Stossrichtungen für die zukünftige Entwicklung (Auswahl aktueller Themen):

- ⇒ **Sicherstellen der Entwicklung des Tourismus**
- ⇒ **Ansiedlung von Standort unabhängigen Unternehmen**
- ⇒ Positionierung der Gemeinden in der Region als **attraktive Wohngemeinde** für Pendler und Familien
- ⇒ Stärken einer innovativen **Landwirtschaft**
- ⇒ Sicherstellen der **Wertschöpfung aus der Wasserkraft**

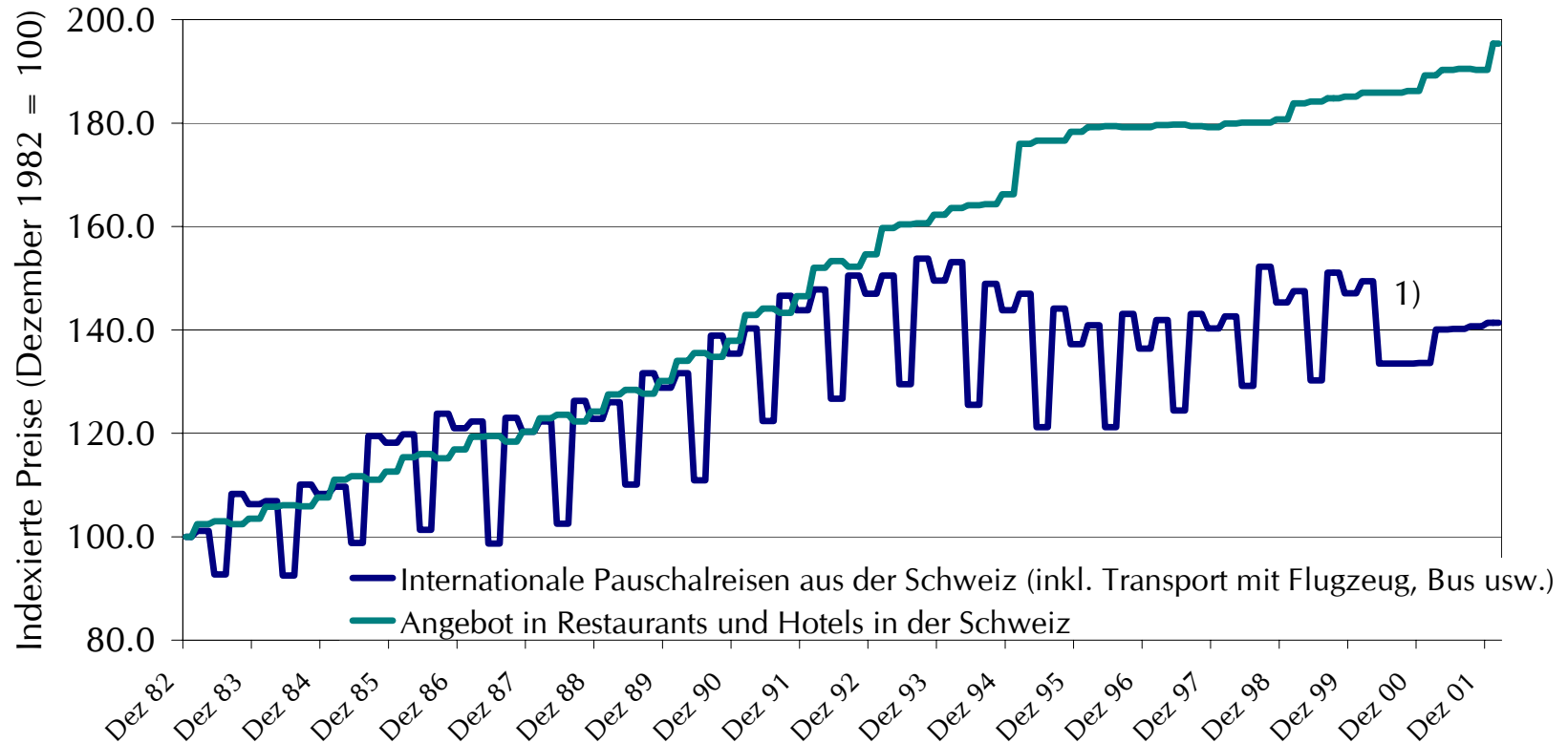
Entwicklung der Tourismuskonsumnachfrage

Index (1992 = 100)



Quelle: Bundesamt für Statistik

Preisentwicklung touristischer Angebote



Quelle: Landesindex der Konsumentenpreise / BFS

1) Methodenwechsel bei der Erhebung - Erfassung von Mittelwerten ab 2000

Sichern der nachhaltigen Tourismusedwicklung

Mögliche Initiativen der Gemeinde/Region

Ermöglichen des Strukturwandels (keine Behinderung), Unterstützen von Initiativen mit hohem wirtschaftlichen Potential (Skigebiete, Regionalparks, Positionierung, Vermarktung)

Mögliche Initiativen der Unternehmen

Positionieren innerhalb der vorherrschenden Trends und Kooperieren

Aber ungelöst...

- ⇒ Arbeitsplätze im Tourismus bieten eine unterdurchschnittliche Wertschöpfung
- ⇒ Sinkende Nachfrage im Alpentourismus
- ⇒ Hohe Wettbewerbsintensität

Stossrichtung: Dienstleistungen

Ansiedlung von Standort unabhängigen Unternehmen aus der Dienstleistungsbranche (Basis Internet und Telekommunikation)

Mögliche Initiativen der Gemeinde/Region

Kommunikations-Infrastruktur ausbauen, Immobilien bzw. Industrieland zur Verfügung stellen, Firmen anwerben, Steuerbelastung tief halten für Arbeitnehmer und Unternehmen

Aber ungelöst...

- ⇒ bisherige Initiativen sind meist fehlgeschlagen
- ⇒ Arbeitsplatzattraktivität oft ungenügend für Zuwanderung
- ⇒ Hohe Wettbewerbsintensität unter den Standorten (Zeitpunkt heute nicht geeignet)

Stossrichtung: Wohngemeinde/Pendler

Positionierung der Gemeinde als **attraktive Wohngemeinde** für Pendler und Familien

Mögliche Initiativen der Gemeinde/Region

Sicherstellen der Lebensqualität, der Verkehrsinfrastruktur und einer attraktiven Besteuerung. Sichern der Dorfgemeinschaft und der Qualität der Grundversorgung (z.B. Medizin, Schulen). Anwerben von besonders interessanten Steuerzahlern.

Aber ungelöst...

- ⇒ Distanz zu Zentren für Pendler (noch) zu gross????
- ⇒ „Interessante Steuerzahler“ werden von vielen Gemeinden umworben

Stossrichtung: Landwirtschaft

Fördern einer **Landwirtschaft**, die durch **spezialisierte Produkte** Nischenmärkte beliefern kann.

Mögliche Initiativen der Gemeinde/Region

Unterstützen von Anstrengungen zur Kommerzialisierung von lokalen Spezialitäten

Aber ungelöst...

- ⇒ Staatliche Hilfe nimmt ab
- ⇒ Wettbewerb in der Landwirtschaft nimmt zu
- ⇒ Spezialitätenverkauf in grossen Mengen ist schwer zu realisieren

Herausforderungen für die Unternehmen

Fit werden!

Fit werden, für erforderliche Innovation und Investitionen durch Sicherstellen der Eigenkapitalbasis und der notwendigen Ertragskraft:

- ⇒ **Ungünstige Marktbedingungen** bei der Unternehmensplanung berücksichtigen; vorausschauende, professionelle Unternehmensplanung
- ⇒ **Anpassung der Produktionskapazitäten** an ungünstige Wirtschaftsentwicklung in der Region
- ⇒ **Konsequente Ausschöpfung des Optimierungspotentials** (z.B. Konzentration auf Kernfähigkeiten, Erreichen von Grössen- und Verbundvorteilen durch Zusammenschlüsse)
- ⇒ **Ständige Innovation**; insbesondere im Tourismus (Produkte, Verfahren, Produktion usw.) Sicherung des Know-hows durch Aus- und Weiterbildung
- ⇒ Aufspüren und konsequente (Positionierung) **Besetzung von erfolgversprechenden Marktnischen.**

Vorausschauende Gemeindeführung und Anpassung

- ⇒ Erwartetes moderates Wachstum und beeinflussbare Entwicklungen beschränkt, deshalb können die Gemeinden/Region **Rahmenbedingungen schaffen, die eine Entwicklung nicht behindern.**
 - ⇒ Qualität der Grundversorgung (Schulen, Medizin, Gewerbe) = Gemeindestrukturen optimieren
 - ⇒ Gesunde Finanzen und professionelle Staatsführung = Gemeindestrukturen optimieren
 - ⇒ Potenzialreiche Privatinitiativen unterstützen
 - ⇒ Kommerzialisierung der vorhandenen Potentiale vorantreiben
 - ⇒ Verkehrsanbindung und Kommunikationsnetze (eher Kanton)

Konkrete Ansatzpunkte für die öffentliche Hand

Bearbeiten folgender Fragen:

- ⇒ **Wie viele** und welche **Einwohner** wird das Surses **in 10 Jahren** aufweisen?
- ⇒ **Welche Konsequenzen** ergeben sich daraus für Wirtschaft (Unternehmen, Immobilien usw.) und Verwaltung (Infrastrukturen, Dienstleistungen)?
- ⇒ **Welche Massnahmen** können heute bereits getroffen werden, um **negative Konsequenzen zu verhindern?**
- ⇒ Welche **Massnahmen dienen dazu** die erkannten **Chancen zu wahren?**

Mögliches Vorgehen:

- ⇒ **Erfahrungsaustausch** mit Gemeinden in anderen Regionen (international)
- ⇒ **Businesspläne** auf Ebene Region erarbeiten

Besten Dank!

Angraztg fitg!